

Georg Wilhelm Friedrich Hegel und Maria Helena Susanna Hegel, geb. Tucher, an Karl und Immanuel Hegel, Berlin, 28. Juli 1829

Privatbesitz

[Berlin] Dienstag d[en] 28 Juli 1829

Lieber Karl u[nd] lieber Manuel!

Wir erhielten gestern Deinen Brief¹ von Blankenburg mein lieber Manuel! ich schreibe Dir heute mit umgehender Post nach Goslar u[nd] hoffe mein Brieflein, wird Euch so wie das nach Wernigerode nicht verfehlen². Wir freuen uns herzlich das es Euch auf Euerer Reise³ so wohl geht und das bis jetzt Euch das Wetter so zimlich begünstigt hat. Dein Brieflein lieber Manuel gab zwar im Allgemeinen Auskunft aber ich hätte noch manche Frage im Einzelnen u[nd] muß mich damit wohl auf mündliches Erzählen u[nd] aufs Tagebuch vertrösten. Wie geht es Euch den[n] mit Eurem Geld, lebt Ihr nicht zu schlecht, so das der Mensch dabei bestehen kann u[nd] reicht Ihr aus mit dem was für den Tag ohngefähr gerechnet ist? – Wie kommt Ihr mit der wenigen Bagage zurecht – Habt Ihr fleisig waschen lassen? Die intressantesten Punkte stehen Euch noch bevor – ich wünsche nur das Ihr schönes helles Wetter auf dem Brocken gehabt habt – Zieht Euch nur wenn Ihr in die Bergwerke geht nicht zu leicht an, darauf läßt Euch Doctor Binder besonders aufmerksam machen.

Wir sind nun endlich in unser neu[es] Quartier eingezogen – ich habe einen getreuen Hand- | langer dabei nicht wenig vermißt, besonders beim Ordnen der Bibliothek, die ich ordentlicher als sie je war aufgestellt habe, nach allen besondern wissenschaftlichen Fächern; – ich hatte dabei keine Hülfe u[nd] bin ehrlich müde geworden. Unsere Wohnung ist nun allerliebst, ihr werdet Euch über Euer freundliches Stübchen freuen. – Des Vaters Antwort an Fr[au] v[on] Wahl ist nun abgegangen – er ist darauf eingegangen – jedoch in dem Sinne in dem ich Euch neulich davon schrieb – wir wollen freie Hand behalten – fügt sich Wahl in die herkömmliche Ordnung und Stille unserer Verhältnisse u[nd] verträgt Ihr Euch gemeinschaftlich u[nd] ist er brav u[nd] ordentlich, so nehmen wir [ihn] herzlich gern als Pflegesohn auf. – Auf die bejahende Antwort der Fr[au] v[on] Wahl, wird Reißners Quartier gemiethet, u[nd] wahrscheinlich Ernst (Jettens Bruder) als Bedienter, u[nd] Jette an Wilhelminens Stelle! Ich bin begierig was Ihr dazu sagt.

Dir mein lieber Taubenvater⁴ hab ich die erfreuliche Nachricht mitzutheilen, das heute den 28[sten] Juni⁵ eine junge Taube das Licht der Welt erblickt hat. Die andere Schwester wird wahrscheinlich Morgen das Ei verlassen auf dem die Alte noch sitzt. Auch der | Kanarienvogel ist lustig u[nd] guter Dinge. Die Cactus stehen wieder sonnig u[nd] frisch auf dem Blumenbrett. Euere Komode u[nd] Kleiderschrank sind eingeräumt. Bett u[nd] Sopha stehen wohnlich da, nur die lieben Bewohner fehlen. Nun ich denke die längste Zeit Euerer Abwesenheit ist vorüber. Denen die in der Welt herum ziehen, wird die Zeit nicht so lange als denen die zu Hause bleiben – das hab ich voriges Jahr gemerkt.⁶

1 Immanuel Hegels (1814-1891) Brief hat sich nicht erhalten.

2 Brief nach Wernigerode hat sich nicht erhalten.

3 Karl und Immanuel Hegel machten in den Sommerferien des Jahres 1829 mit Schulkameraden eine Fußreise durch den Harz; siehe auch Neuhaus, Karl Hegels Gedenkbuch, S. 124.

4 Gemeint ist Immanuel Hegel (1814-1891).

5 Dieses Datum steht im Widerspruch zum Briefdatum, wahrscheinlich ein Schreibfehler, denn der 28. Juni 1829 war kein Dienstag wie der 28. Juli 1829.

6 Im Sommer 1828 hatte Maria Helena Susanna Hegel, geb. Tucher (1791-1855), ohne ihre Kinder eine Reise zu ihrer Schwester Sophie Maria Friederike Meyer, geb. Tucher (1800-1863), nach Frankfurt am Main gemacht, die

Nun adieu Ihr Lieben. Es laborirt der Tischler u[nd] Schlosser um mich herum u[nd] die Poststunde ist da, darum noch geschwind in Eile ein herzliches Lebewohl von Vater u[nd] Mutter.⁷

mit dem Legationsrat und dortigen Bevollmächtigten Mecklenburgs beim Deutschen Bund, Philipp Anton Guido Meyer (1798-1869), verheiratet war; siehe den nicht genauer datierten Brief Maria Helena Susanna Hegels an ihren Mann, Georg Wilhelm Friedrich Hegel (1770-1831), in: Zwölf unbekannt Briefe von und an Hegel, mitgeteilt und erläutert von Günther Nicolin, in: Hegel-Studien, Bd. 7, Bonn 1972, S. 81-95, hier Nr. 12, S. 93-95, ebenda, S. 95, Anhaltspunkte zur Datierung des Briefes.

⁷ Die Handschrift des Briefes ist zweifellos die der Mutter.

Vorläufiger technischer Anhang — Kopfzeile: ^ = hat ID, ° = keine ID; im Folgenden [=] verwaiste ID

Personen und Institutionen

Hegel, Georg Wilhelm Friedrich [= Hegel, Georg Wilhelm Friedrich] [hegelgeorg_9524](#)
Hegel, Immanuel [= Hegel, Immanuel (Manuel, Emanuel)] [hegelimmanuel_8523](#)
Hegel, Karl [= Hegel, Karl] [pers_0001](#)
Hegel, Maria Helena Susanna, geb. Tucher [= Hegel, Maria Helena Susanna, geb. Tucher] [hegelmaria_5857](#)
(Jettens [=] [jetteschwester_6197](#))
Binder [= Binder, N. N.] [bindern_9409](#)
Ernst [= Ernst August I., König von Hannover] [ernstaugustikoe_33610](#)
Reißners [= Reißner, N. N.] [reissnern_2249](#)
Wahl [= Wahl, Martha, geb. Bates] [wahlmartha_1811](#)
Wahl [= Wahl, Wilhelm Gustav] [wahlwilhelm_3025](#)
Wilhelminens [= Wilhelmine] [wilhelmine_9487](#)

Orte

Berlin [= Berlin] [berlin_9222](#)
Blankenburg [= Blankenburg] [blankenburg_4360](#)
Brocken [= Brocken] [brocken_9080](#)
Goslar [= Goslar] [goslar_3070](#)
Wernigerode [= Wernigerode] [wernigerode_4066](#)

Sachen

Quellen und Literatur

Neuhaus, Karl Hegels Gedenkbuch, S. 124

[= *Neuhaus*, Helmut (Hg.): *Karl Hegels Gedenkbuch. Lebenschronik eines Gelehrten des 19. Jahrhunderts*, Köln, Weimar, Wien 2013.] [neuhaus2013_21586](#)

Privatbesitz

[= *Privatbesitz*.] [brfsrc_0023](#)

Zwölf unbekannte Briefe von und an Hegel, mitgeteilt und erläutert von Günther Nicolin, in: *Hegel-Studien*, Bd. 7, Bonn 1972, S. 81-95, hier Nr. 12, S. 93-95, ebenda, S. 95

[= *Nicolin, Friedhelm (Hrsg.): Zwölf unbekannte Briefe von und an Hegel, in: Hegel-Studien, Bd. 7, Bonn 1972, S. 81-95.*]

[nicolinfriedh1972_75105](#)